

Jugendparlament der Stadt Haan



Protokoll der Sitzung am Montag, 23.06.2025

Sitzungsbeginn: 19.00 Uhr
Sitzungsende: 19.45 Uhr
Ort: Sitzungssaal des Rathauses
Protokollant: Daniel Oelbracht

Anwesende: Delegierte: Henrik Giebels, Lucas Heimsch, Kira Ditzte, Melin Atakay, Georg Poppel, Lukas Schirmer, Agata Zaleska, Friederike Nell, Niclas Thomé, Jan Bonk (online zugeschaltet)
Entschuldigt: Alexandra Kunert, Ediz Can Kaya

sowie: Peter Burek (Jugendreferent)
Daniel Oelbracht (Jupa-Koordinator)

Gäste: Martin Haesen (SPD/JHA), Barbara Schwarze (Seniorenbeirat), Marek Kasper, Joe Janny (Haaner Sommer), Meike Lukat (WLH), Anette Herz (Beigeordnete), Jens Pichtemann (Unternehmer), Vertreter der Initiative Stopp des Mega-Schuldenprojekts Rathausneubau

1) Begrüßung und Feststellung der Tagesordnung

Henrik Giebels begrüßte alle Anwesenden und eröffnete die Sitzung. Zur Tagesordnung gab es Änderungswünsche: Eingefügt wurden als TOP 3 die Stellungnahme zum Vorkaufsrecht der Stadt beim früheren Areal der Landesfinanzschule, als TOP 4 die Skate-Anlage an der Landstraße und als TOP 5 der Rathausneubau.

2) Protokoll der Sitzungen am 19. Mai

Das Protokoll lag vor, es gab es keine Anmerkungen oder Änderungswünsche.

3) Stellungnahme Vorkaufsrecht der Stadt beim Areal der früheren LFS

Ein Entwurf für eine mögliche Stellungnahme des Jupa wurde von den Delegierten vorab formuliert und in der Sitzung verlesen. Frau Lukat fragte nach zum Kenntnisstand der Delegierten zu der Thematik und zum Verständnis des Für und Wider, sollte die Stadt ihr Vorkaufsrecht ausüben.

Frau Schwarze bemerkte, dass der Seniorenbeirat sich in seiner eigenen Stellungnahme ähnlich positioniert hat wie das Jupa in seinem Entwurf. Peter Burek stellte fest, dass die Thematik außerordentlich komplex ist, den Weg zur Entscheidung müsse die Politik finden, das Jupa könne bloß zum Ausdruck bringen, was es sich am Ende wünscht. Wenn dies kostengünstiger Wohnraum sei, sei das eben der Kern der Stellungnahme. Frau Herz bekräftigte Peter Bureks Aussage, zumal es für das Jupa schwierig sei, Stellung zu beziehen im Hinblick auf nicht-öffentliche Beratungen des

Stadtrates. Martin Haesen begrüßte den Kern der Stellungnahme des Jupa und nahm aus Sicht der SPD positiv zur Kenntnis, dass das Jupa die Notwendigkeit, bezahlbaren Wohnraum in Haan zu schaffen, erkannt habe. Henrik Giebels schloss die Diskussion und kündigte an, das Jupa werde die Stellungnahme beim Arbeitstreffen erörtern und entsprechend umformulieren. Die Stellungnahme wird dann nach interner Abstimmung in den nächsten Tagen veröffentlicht.

4) Skate-Anlage Landstraße

Jens Pichtemann stellte fest, dass die jüngsten Maßnahmen zur Aufwertung der Anlage offenbar gelungen seien und dass die Wünsche der Nutzerinnen und Nutzer berücksichtigt seien worden. Dennoch sei der Bolzplatz dem Anschein nach noch nicht ideal, und auch sonst sollten weitere Bedarf ermittelt werden.

Henrik Giebels pflichtete ihm bei und stellte fest, dass die Jugendlichen schon bei früheren Befragungen zentrumsnahe Treffpunkte gewünscht hätten. Dieser Wunsch werde durch die Skate-Anlage nur bedingt erfüllt. Pichtemann ergänzte, er habe ein offenes Ohr und wolle gerne unterstützen.

Frau Lukat regte an, über eine Nutzung des Dachs der Tiefgarage Schillerpark nachzudenken. Dies sei früher schon einmal diskutiert, aber nicht weiter verfolgt worden. Joe Janny ergänzte, dass mehrere kleinere Treffpunkte vielleicht eher im Sinne der Jugendlichen wären. Frau Herz bemerkte dazu, dass im Vorfeld mögliche Konflikte mit Anliegern berücksichtigt werden sollten. Derzeit würden alle denkbaren Standorte evaluiert, es sei eine Priorisierung nötig wegen der finanziellen und personellen Limitierungen. Frau Lukat fügte hinzu, dass mit einiger Initiative viel bei der Gestaltung denkbar sei.

5) Rathausneubau

Der Vertreter der Initiative erläuterte kurz den Hintergrund und den Ablauf des angestrebten Bürgerentscheids und ließ eine Unterschriftenliste da. Frau Lukat ergänzte, der Rat könne seinen eigenen Beschluss zum Neubauvorhaben aufheben oder es komme zum Bürgerentscheid in der Sache.

6) Partizipationskonzept

Frau Herz erläuterte den Hintergrund des vorliegenden Konzeptes, es seien diesbezüglich schon viele Diskussionen mit den städtischen Ämtern geführt worden. Ziel sei es, die Fachämter für die Belange der Jugend zu sensibilisieren und die Jugend bei großen Projekten auch im großen Stil zu beteiligen. Die Partizipation erfolge nicht nur über die gewählten Gremien Kipa und Jupa, sondern auch über die Schulen, Schülervertretungen und einen denkbaren Kinder- und Jugendgipfel. (Anlage 1)

7) Podiumsdiskussion zur Kommunalwahl

Das Jupa will bei der Veranstaltung den Fokus auf die junge Generation und die für sie wichtigen Themen legen. Es sollen auch und vor allem Erstwähler angesprochen werden. Die Veranstaltung wird als demokratiebildende Maßnahme verstanden. Die Suche nach geeigneten Moderatoren läuft noch.

8) Nächster Sitzungstermin

Die nächste Sitzung wird stattfinden am Montag, 7. Juli, beim Haaner Sommer im Zelt auf dem unteren Neuen Markt, dann ausnahmsweise von 18 bis 20 Uhr.

9) Verschiedenes

Niclas Thomé wurde bei der jüngsten Sitzung des Kreisjugendrats Mettmann zu dessen Sprecher gewählt.

Die Sitzung endete gegen 19.45 Uhr.

Anlage 1 / Erläuterungen der Beigeordneten Herz

Anlässlich der Sitzung des JHA wurden das Konzept und der Leitfaden zur Beteiligung von Kindern und Jugendlichen des Institutes für Soziale Arbeit (ISA) vorgestellt. Diese Maßnahme resultiert aus einer Entscheidung des Rates im Rahmen des Bewerbungsprozesses um das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“.

Laut Konzept ist das Ziel weder eine Beteiligung um jeden Preis noch eine maximale, sondern eine optimale Beteiligung. Diese Herausforderung muss im operativen Alltagsgeschäft mit begrenzten personellen Kapazitäten bewältigt werden, was dem ISA während der Erstellung des Konzeptes bereits aufgefallen ist. Dessen Vorschlag, dass das Jugendamt ein bis zwei MA aller Fachämter eine Basisschulung zukommen lässt, damit eine Vorprüfung und ein Praxischeck in allen Ämtern regelhaft erfolgen können, fand keine positive Resonanz.

Der Verwaltungsvorstand schlägt insofern einen pragmatischen Weg vor:

- Sicherstellung einer regelhaften Beteiligung von Kindern und Jugendlichen unter Federführung des Jugendamts. Dieses sensibilisiert regelmäßig zweimal jährlich in der Regel in der Runde der Amtsleitungen.
- Verzicht auf den Praxischeck bei allen Entscheidungsvorlagen
- Bei besonders komplexen Entscheidungen (zum Beispiel Neuplanung oder grundsätzliche Überplanung einer Spielfläche/eines Jugendorts) entscheidet das Jugendamt nach Abstimmung mit dem betroffenen Fachamt über die Form der groß angelegten Beteiligung (neben Jugendparlament und/oder Kinderparlament zum Beispiel Anwohner, Kita oder Schule im Radius, weitere).
- Bei weniger komplexen Entscheidungen wird das Kinderparlament und/oder das Jugendparlament beteiligt.
- Bei reinen Verwaltungsangelegenheiten (zum Beispiel Austausch einer Ampel auf dem Schulweg) erfolgt keine Beteiligung.

Der JHA wird regelmäßig über die Durchführung von Beteiligungsformaten informiert.